

Die Kriegsbeschuldigtenprozesse

Das Urteil im Kriegsbeschuldigtenprozeß gegen die beiden U-Boot-Offiziere Goldt und Dittmar wurde verkündet. Beide Angeklagten wurden zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde bei Dittmar auf Dienstentlassung erkannt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Hospitalsschiff den Geleichen des Völkerrechts zu Folge nicht torpediert werden durfte und daß in der Versenkung des Schiffes unzweifelhaft ein schwerer Bruch des Völkerrechts vorliegt. Für die Torpedierung sei Kapitänleutnant Papig als Führer des Bootes allein verantwortlich. Die Beschießung der Rettungsboote sei um so bedauerlicher, als dadurch vor allen Dingen die Ehre der deutschen Marine und das kriegsrechtliche Ansehen des U-Bootkrieges auf das schwerste geschädigt worden sei.

Pariser Stimmen.

Am „Matin“ nimmt Poincaré zu den Leipziger Prozessen Stellung. Er greift die Leipziger Gerichte und ebenso den bairischen Landtag an, der gegen die schwarze Schmach protestierte. Zum Schluß verlangt Poincaré, daß die Prozesse vor aller Öffentlichkeit geführt werden sollen.

Englische Pressestimmen.

Heute liegen die ersten Stimmen der englischen Presse zu den Urteilen gegen die Oberleutnants zur See Dittmar und Goldt vor. — „Daily Chronicle“ erkennt die Unparteilichkeit des Leipziger Gerichtshofes an, wenn auch das Urteil leichter ausgefallen sei, als man erwartet habe. Ferner sei die Tatsache betont, daß den Angeklagten nicht etwa von den Leipziger Gerichten die Schuldigung zugebilligt wurde, sie hätten auf höheren Befehl gehandelt. Die Beurteilung sei für künftige Kriege von großer Bedeutung.

Die „Morning Post“ bringt einen Bericht, in dem anerkannt wird, daß Präsident und Staatsanwalt ihr Möglichstes getan hätten, um eine antibritische Propaganda zu unterdrücken.

Noch kein französischer Protest.

Wie von maßgebender Berliner Stelle verlautet, ist bisher der angekündigte französische Protest über die Leipziger Gerichtsurteile noch nicht eingegangen. Man nimmt in maßgebenden Kreisen auch an, daß vorläufig dieser Protest unterbleiben wird infolge der Haltung Englands, und weil es Frankreich nützlich sein muß.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Zugleich aber war auch ein gutes, weiches Empfinden für sie in seiner Brust, ein reiches, großes Gefühl, wie es jeder rechte Mann empfindet, wenn er ein schuldloses Weib unter der Schlichtigkeit eines Geschlechtsgeheimnisses liebt. Sie schien ihm jetzt nur mehr wie eine hilflose, schuldbedrückte Schwester. Und doch lauschte er nach innen, um sich wieder und wieder die heißen, jählichen Bante zurückzurufen, in denen sie vorhin mit Fort gesprochen hatte. Wenn diese blauen, schmerzverzogenen Lippen wieder eines Tages solche Laute formten — und diese gälten ihm, — wäre das nicht ein Preis — wert, mit aller Kraft danach zu streben?

Er hatte in dieser Stunde einen tiefen Blick in die Seele und das Wesen dieses Mädchens getan. Es war ihm wie die Verkörperung seines Ideals erschienen, das er lange gesucht hatte. Freilich, es war gewagt, in dieser Stunde um sie zu werben — in einer Stunde, in der ihre Seele um einen anderen blühte. Es war gewagt, jetzt darauf zu hoffen, daß sie ihre Liebe eines Tages ihm zuwenden könnte. Aber wann war Hans Ritter vor einem Wagnis zurückgeschreckt? Je unmöglicher, je schwerer ihm etwas erschien, desto mehr reizte es ihn.

Er strich sich langsam über die Stirn. „Was für ein Mensch ich bin! Ich kann Ihnen darauf keine unparteiliche Antwort geben. Wenn Sie auf meine Werbung eingehen, werden Sie es vielleicht eines Tages selbst herausfinden, wenn es Ihnen der Mute lohnt. Ich kann Ihnen jetzt nur sagen, daß ich von dem Wunsche durchdrungen bin, Ihnen zu helfen, die Demütigung zu überwinden, die man Ihrem stolzen Sinn beigelegt hat. Im übrigen — ich habe schon seit geraumer Zeit die Absicht, mich zu verheiraten, ohne bisher eine Dame gefunden zu haben, deren Persönlichkeit meinen Wünschen entsprach. Ich wollte eine Frau aus der besten Gesellschaft — trotzdem ich ein Emporkömmling bin. Das wissen Sie vielleicht nicht. Ich bin nämlich

diese Frage noch bis zum Zusammentritt des Obersten Rat offen zu lassen. Im übrigen erwartet man, daß französischerseits auch alles bisher dem Reichsgericht überhandte Anklagematerial zurückgezogen wird.

Der Krieg in Kleinasien.

Griechischer Vormarsch.

Eine Havasmeldung aus Konstantinopel besagt, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf die griechische Offensive gerichtet sei, die nun begonnen habe. Die Regierung von Angora melde telegraphisch den griechischen Vormarsch und bestätige, daß die Griechen an der Brüssajon an vier Stellen die Offensive ergriffen hätten und daß die kemalistischen Truppen lebhaften Widerstand leisteten. Obgleich der griechische Generalstab den Brüssajon als Ausgangspunkt der ersten Offensivoperationen gewählt habe, werde doch in kompetenten türkischen Kreisen angenommen, daß die Hauptoperationen sich vor Kutahia abspielen würden. Man melde die Ankunft des Generals Papulas in Brussa.

Die Kemalisten zogen sich auf der ganzen Front unter lebhaften Kämpfen zurück und behielten Fühlung mit dem Feind. Mustafa Kemal Pascha teilte der Nationalversammlung den Beginn der Offensive mit und reiste dann an die Front ab.

Aus Athen melde Havas folgenden offiziellen griechischen Bericht: Der Angriff unserer Truppen gegen die besetzten Stellungen von Kutahia schreitet normal fort. Unsere Truppen besetzen vorgeschobene Stellungen und erbeuteten ein Geschütz, mehrere Maschinengewehre, Waffen und Munition. Unter den Gefangenen, die in unsere Hände fielen, befindet sich der Chef des Generalstabs der 4. türkischen Division.

Ein weiterer feindlicher Angriff auf Afiun Karahissar wurde von unseren Truppen durch energische Gegenangriffe zurückgewiesen. Der verfolgte Feind ließ auf dem Schlachtfeld 120 Tote und etwa 100 Verwundete zurück, außerdem 5 Maschinengewehre, Handgranaten und Gewehre russischen Modells.

Ein Telegramm des „Zeit Journal“ aus London verzeichnet in einer Athener Meldung das Gerücht, daß die Stadt Kutahia unmittelbar vor dem Fall stehe; die Stadt sei ringsum überschwemmt, und es sei wahrscheinlich, daß die Kemalisten diese Uberschwemmung durch den die Stadt umfließenden Fluß verursacht hätten, um den Vormarsch der griechischen Truppen aufzuhalten.

der Sohn eines Handwerkers. Mein Vater war Zimmermann; bis vor ungefähr zehn Jahren war ich ein Fremdling in der guten Gesellschaft. Das sage ich Ihnen, damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben.“

Es suchte in ihrem Gesicht und ihre Augen blieben dunkel und schmerzhaft in die seinen. „Das alles ist so seltsam — so seltsam. Ich weiß nicht, was ich denken, was ich tun soll. Wenn ich jetzt Ihre Hand annehme — es lockt mich, es zu tun — so würde es nur geschehen, um dem anderen — zu zeigen — daß — daß ich mich nicht verzeihen werde in der schmachter Liebe, nur, um ihm heimzuzahlen — was er mir getan. Und dann — vielleicht dann auch noch, um aus diesem Hause zu kommen. Ich bin meinen Verwandten eine Last — sie haben mit sich selbst zu tun. Unter anderen Umständen hätte ich für Ihre Werbung nur ein schroffes Nein gesagt. Bedenken Sie wohl, aus welchen Gründen ich Ihre Werbung annehmen würde. Wenn Sie mich trotzdem trotzdem zur Frau begehren — nun gut — ich bin in einer verzweifeltsten Stimmung und weiß nicht, ob ich morgen schon bereue, was ich heute tue. Auch Sie sollten sich fragen, ob Sie das nicht morgen tun werden.“

Sie sagte das alles hastig, mit unruhig flackernden Augen. Er blieb ruhig wie zuvor.

„Ich habe nichts zu bedeuten und bitte Sie nochmals um Ihre Hand.“

Da streckte sie ihm ihre zitternde Rechte entgegen. „Sie wollen es — es sei,“ sagte sie heiser vor Erregung.

Er faßte mit einem festen und doch zarten Griff nach der seinen, weichen Mädchenhand und als er sie in der seinen fühlte — so zart und weich, wie eine Blume — da durchrieselte ihn ein heißes Gefühl. Langsam führte er sie an seine Lippen.

„Ich danke Ihnen. Und wenn Sie nun imstande sind, wieder unter Menschen zu gehen, so gestatten Sie mir, daß ich Sie zu Ihrem Herrn Entel führe, um ihm Mitteilung zu machen, daß wir uns verlobt haben.“

Politische Rundschau.

Rücktrittsabsichten?

Der Pariser Berichterstatter der „Berliner Montagspost“ übermittelt folgende Nachricht der „Chicago Tribune“: Reichskanzler Dr. Brüning hätte vor einigen Tagen dem englischen Vizekonsul in Berlin, Lord Abernethy, erklärt, wenn die Lösung der oberösterreichischen Frage für Deutschland nicht günstig ausfalle und die Sanktionen im Rheinland beibehalten würden, so wäre er die Lage so schlimm an, daß er nicht an der Spitze der Regierung bleiben könne. Inwiefern diese Meldung richtig ist, müssen wir der „Chicago Tribune“ überlassen. Jedenfalls steht fest, daß die noch nicht gelösten Fragen in Deutschland auf eine rasche Entscheidung hinarbeiten. In der Sanktionsfrage hat Deutschland mit Recht erwartet, die Sanktionen würden sofort nach Annahme des Ultimatums aufgehoben werden.

Regierung und Steuerfragen.

Wie aus Regierungskreisen verlautet, werden die Regierungsmitglieder nur wenige Tage und abweichend von Berlin abwesend sein, also längere Sommerferien nicht machen, da die Steuerberatungen während des Kabinetts in Anspruch nehmen. Es wird erwartet, daß Anfang September bei Zusammentritt des Reichstages sämtliche großen Steuervorlagen dem Reichstag zugehen und eine längere Debatte über das Gesamtbudget einsetzt. Damit soll eine Debatte über das allgemeine Problem der Reparation verbunden werden. Man ist sich in sämtlichen Parteien dahin einig, daß eine weitgehende Steuerreform erfolgen muß und sieht die bisherigen Steuerentwürfe des Reichskanzlers nicht so an, als ob sie hinreichen könnten, einmal den deutschen Staatshaushalt in Ordnung zu bringen, dann aber auch, um das Ultimatum zu erfüllen. Wenn im Reichstag keine Kommission belassen worden ist, so geschah das lediglich, um die Steuerarbeiten der Regierung nicht zu beeinträchtigen und um jede innerpolitische Debatte auszuschalten. Man ist sich jedoch in politischen Kreisen darüber klar, daß sich im Herbst entscheiden wird, ob die Regierung Brüning das Feste in der Hand behält. In sozialdemokratischen Kreisen will man bereits während der Sommerferien durch zahlreiche Reden, Rundschreibungen für Neuwahlen des Reichstages veranlassen. Man hofft bis dahin die enge Verbindung zwischen den Mehrheitssozialisten und Unab-

Sie ließ einen zitternden Atemzug aus. Seine Augen hielten sie in einem seltsamen Bann. Sie wußte nicht, ob sie Furcht vor ihm empfand oder ob sie ihm vertraute. Aber eins war ihr klar — er haßte ihr, diese Stunde der Verzweiflung aufrecht zu tragen und eine unsagbare Demütigung zu überwinden. Zugleich sah sie durch seine Werbung in den Stand, Harry Fort noch heute abend zu zeigen, daß sie ihm nicht nachtrauern würde. Dafür mußte sie Hans Ritter dankbar sein — das würde sie ihm nie vergessen.

Noch einmal sah sie ihn mit großen, forschenden Augen an.

„Wenn es denn Ihr Willen ist — so lassen Sie uns gehen,“ sagte sie düster.

Er verneigte sich und legte ihre Hand auf seinen Arm.

So schritten sie nebeneinander in den Saal zurück. Fest und ruhig aufschreitend, führte er sie durch die bunte Menge.

Frau Hofrat hatte sich eben Wärbchen und Lorchon aus der Reihe der Tanzenden geholt und schalt sie in einer leise aus, daß sie nicht wußten, wo Ritter geblieben war.

„Da geht er, mit Fee am Arm!“ rief Wärbchen leicht erheitert und wollte den mütterlichen Ermahnungen entfliehen.

„Nicht!“ rief die Hofrätin geblöckelt.

Sie sahen nun alle drei mit unruhigem Staunen dem stolz und aufrecht aufschreitenden Paar nach, vorläufig nicht wissend, was sie davon denken sollten. Auch Leutnant Fort, der umweil des Eingangs zum Saal mit einem Kameraden zusammenstand und mit unruhigen Blicken die Saaltür im Auge behalten hatte, sah Hans Ritter mit Fee an sich vorbeischieben.

Verstohlen sah er ihr flüchtiges, starrs Gesicht. Ihre Augen schweiften stolz und läst über ihn hinweg. Und Ritter bohrte seine Augen einen Moment drohend in die seinen, so daß er unwillkürlich zusammenzuckte und sich fragte: „Was war das? Was sollte dieser Blick bedeuten?“

(Fortsetzung folgt.)

gangigen herbeizuführen und glaubt teilweise sogar an eine Verschmelzung dieser beiden Parteien. Die Folge davon malt man sich als einen großen Wahlerfolg aus und glaubt, durch eine Neuwahl des Reichstages eine derart starke Linke zu gewinnen, die es in der Hand hätte, allein die Steuererhebung zu machen.

Steuerberatungen der Parteien.

Obwohl sich die Parteien bei dem Ferienbeginn des Reichstages nicht dahin einigen konnten, eine Steuerkommission zu hinterlassen, schweben dennoch neuerdings Verhandlungen, jetzt noch diese Steuerkommission zusammenzusetzen. Wie wir von maßgebender parlamentarischer Seite hören, ist beabsichtigt, die Steuerkommission, wenn ihre Zusammenfassung gelingt, bereits in den nächsten Tagen zusammenzutreten zu lassen. Es hat sich bei den Beratungen über die Zusammenfassung dieser Kommission von neuem ergeben, daß zwischen den Koalitionsparteien noch immer die alten Widersprüche vorherrschen, die schwer zu überbrücken sind. Die Zusammenfassung der Steuerkommission ist mit Rücksicht auf die Regierung vor der Vertagung des Reichstages nicht erfolgt, da man sie ungeführt arbeiten lassen wollte. Jetzt soll aber die Regierung selbst den Wunsch geäußert haben, man möge doch schleunigst für die Zusammenfassung der Kommission Sorge tragen.

Polen und Rußland.

+ Auf die letzte Drohnote Tschitscherins an die polnische Regierung, in welcher die sofortige Auslieferung der sich in Polen befindenden russischen Genrevolutionäre, die Bestrafung der an gegenrevolutionären Bestrebungen beteiligten polnischen Personen und Beamten und die Einsetzung einer russisch-polnischen Kommission zur Überwachung der Durchführung der geforderten Maßnahmen verlangt wird, hat nunmehr der polnische Außenminister Skirmunt in einer Note geantwortet. Die Antwortnote lehnt sämtliche Forderungen Rußlands ab und weist darauf hin, daß die gegen die russische Regierung bestehenden Organisationen von Polen längst aufgelöst worden seien. Der Außenminister geht dann im zweiten Teil seiner Note zu Gegenansprüchen über, die ausführlicher sind als die gesamte eigentliche Beantwortung der russischen Note. Skirmunt erhebt die schwersten Anklagen gegen Rußland über die in Polen stattfindende kommunistische Agitation. In seiner Anklage bezeichnet er die ukrainische und die ukrainischen Grenzorte als Einsallort für die bolschewistische Propaganda. Skirmunt zählt eine ganze Reihe von Moskau unterstützten bolschewistischen Verordnungen Polens auf, u. a. auch die Anklage für polnische Rotarmisten unter Leitung des zum kommunistischen Landeskommissar in Polen ernannten Morawski. Auf die von Rußland geforderte Einsetzung einer russisch-polnischen Untersuchungskommission, die Skirmunt selbstverständlich ablehnt, geht er weiter nicht ein.

Obwohl die Note Tschitscherins bei ihrem Eintreffen in Warschau die denkbar größte Unruhe hervorrief, beobachten sie die Zeitungen — jedenfalls auf höhere Weisung hin — nur ganz oberflächlich und enthalten sich ausführlicher Kommentare. Dasselbe ist nun bei der Antwortnote der Fall. Die Presse schweigt. Nur der sozialistische „Robotnik“ regt sich über die milde Antwort auf die russischen Annahmen etwas auf. Ob der Notentwurf irgendwelche Folgerungen haben wird, bleibt abzuwarten. Die Nachricht von der Mobilisierung der polnischen Jahrgänge 1894–95 in den östlichen Grenzbezirken wird von der polnischen Regierung widerrufen. Daß damit aber alle Absichten Polens auf weiteren Ländererwerb auf Kosten Rußlands aufgegeben worden sind, ist nicht sehr wahrscheinlich. Wahrscheinlich ist, daß Polen mit seinem starken Militarismus Europa in neue Unruhen stürzen wird. Der polnische General Januszewicz hält seit 1919 einen Teil Ostgaliziens besetzt. Nebenbei wie in Wilna General Pellagowski und in Oberschlesien Korsantow wird Januszewicz im gegebenen Augenblick durch einen Handstreich sich in den Besitz des gesamten östlichen Landes setzen und, wenn er Glück hat, mit weiterer Unterstützung der Warschauer Regierung an die Eroberung der Sowjetunion gehen. Nicht kriegerische Töne schlägt im Hinblick auf die polnischen Angriffsabsichten die bolschewistische Presse an. So schreibt die „Petrogradskaja Prawda“ unter dem Titel „Fragen des Krieges und des Friedens“, man hätte glauben können, daß Polen der Abenteuerpolitik Griechenlands nicht folgen werde. Doch scheint Polen mit seinen oberchlesischen und litauischen Unternehmungen noch nicht genug zu haben. Es scheint unter wohlwollender Begünstigung von anderer Seite“ sich jetzt an Weißrußland und die Ukraine machen zu wollen. Doch schon wegen Litauens und Oberschlesiens sei es zu großen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich gekommen. Polen habe keine Vorteile erlangt, u. der Ansehnlichkeit Westeuropas sei nur schlimmer verwickelt worden. In der Ukraine und Weißrußland wird die Sache noch eine ganz andere Wendung nehmen. Polen werde hier nicht auf die litauische Armee und nicht auf die deutschen Truppen stoßen, die von den „großen Mächten“ an Händen und Füßen gebunden sind, sondern wird es mit der roten Armee zu tun haben, die als eine wirkliche Macht eben ganz unzweifelhaft besteht.

Daß die polnische Antwortnote bei den Moskauer Machthabern einen befriedigenden Eindruck machen wird, ist zweifelhaft. Es wird jedenfalls der Notentwurf fortgesetzt oder die Fortführung der Politik mit „anderen Mitteln“ begonnen werden.

Um Oberschlesien.

Verstimmung in England.

Telegramme, die aus England eingelaufen sind, bestätigen die Nachricht, daß das britische auswärtige Amt gegen jede Beweispolitik sowohl am Rhein wie in Oberschlesien sei. Auch die Nachricht von der Ankunft Korsantows in Paris hat verstimmt. Der Londoner Korrespondent der „Chicago Tribune“ betont, eine namhafte Persönlichkeit der englischen Regierung habe erklärt, England werde immer mehr zu der Schlussfolgerung gedrängt, daß es das Beste sei, das amerikanische Beispiel zu befolgen und sich von allen kontinentalen europäischen Anwaltschaften zurückzuziehen.

hen. Inwiefern diese Nachricht auf Wahrheit beruht, muß dem Vertreter der „Chicago Tribune“ überlassen bleiben. Genannte Zeitung will auch erfahren haben, daß Frankreich auf alle Fälle seine Truppen in Oberschlesien verstärken werde, gleichgültig, ob zu gleicher Zeit die englischen und italienischen Streitkräfte verstärkt würden oder nicht.

Wie der „Reit Parisien“ und der „Matin“ zu berichten wissen, soll die englische Regierung den Standpunkt einnehmen, daß die augenblickliche Lage in Oberschlesien in keiner Weise die von Frankreich vorgeschlagene Entsendung von Truppenverstärkungen rechtfertige. Die Haltung des englischen und des italienischen Botschafters, die sich bisher dem Schritt Lauronts nicht angeschlossen haben, scheint auf die Pariser Presse nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. So gibt sogar der „Matin“ die Versicherung ab, daß es sich bei der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien lediglich um Vorsichtsmaßnahmen handle.

Die englische Antwort.

Dem „Reit Parisien“ wird spät in der Nacht aus London berichtet, daß die Antwort Lord Curzons auf die Note des französischen Ministerpräsidenten Briand in der oberchlesischen Frage abgegangen sei. Der Londoner Korrespondent des Blattes glaubt zu wissen, daß die britische Regierung die Entsendung von Verstärkungen nicht für notwendig halte, daß sie aber den Zusammentritt des Obersten Rates in kürzester Zeit für geboten erkläre.

Besprechungen in London.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ teilt mit: Der französische Botschafter sprach auf dem Foreign Office vor und wurde von Lord Curzon empfangen, der ihm gegenüber erneut den dringenden Wunsch der britischen Regierung nach einem baldigen Zusammentritt des Obersten Rates zum Ausdruck brachte. Die Aussichten hierfür sind indessen nach wie vor nicht groß, und zwar nicht deshalb, weil die französische Regierung abgeneigt ist, die Orientfragen zu erörtern, sondern deshalb, weil Frankreich entschlossen ist, seine Sicherheit nicht durch eine vorzeitige Aufhebung der Zwangsmassnahmen oder durch die Ueberweisung des „oberchlesischen Kriegsarefals“ an Deutschland zu gefährden. Ferner wird von französischer Seite betont, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten bisher den Garantievertrag für Frankreich nicht ratifiziert haben. Frankreich müsse auf eigene Hand Garantien gegen die Möglichkeit eines neuen deutschen Angriffs suchen. In britischen Kreisen wird bemerkt, daß sich Frankreich neue schlesische Politik in der Richtung auf ein unabhängiges Auftreten entwickelt. Briand hat zwar England und Italien ersucht, mehr Truppen nach Oberschlesien zu entsenden, aber zu gleicher Zeit hat er den Entschluß der französischen Regierung nicht verheimlicht, auf jeden Fall Truppen zu entsenden, welche Auffassung auch in London oder Rom befreit der Angelegenheit bestehen sollte.

Die Abrüstung.

Das Programm.

Wie dem „New York Herald“ aus Washington berichtet wird, deutet das Staatsdepartement in großen Zügen den Standpunkt der Vereinigten Staaten über das Programm der Abrüstungskonferenz wie folgt an:

1. Die Vereinigten Staaten bereiten selbst kein Programm vor und erwarten, daß sich die Konferenz selbst darüber schlüssig werde, und mit ihrer Einladung verfolgten die Vereinigten Staaten nur das allgemeine Ziel der Abrüstung.
2. Sie rechnen darauf, daß sich die Mächte vor dem Zusammentritt der Konferenz auf diplomatischem Wege über die zu beratenden Fragen einig werden.
3. Jede der beteiligten Mächte könne im voraus gewiß sein, daß sie durch ihre Zustimmung zur Beratung eines besonderen Gegenstandes nicht auf das Recht verzichte, später die Beschlüsse der Konferenz zu billigen oder abzulehnen.
4. Die Vereinigten Staaten suchen den Einschluss einer Anzahl von Problemen in das Konferenzprogramm zu verhindern, die mit dem Zweck der Konferenz nicht gemein hätten und ihren Erfolg in Frage stellen könnten.

lokales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 21. Juli 1921.

Rudergesellschaft 1921. Einen glänzenden und würdigen Verlauf nahm die bei starker Beteiligung am vergangenen Samstag und Sonntag stattgefundene Gründungsfeier des Vereins. Eine machtvolle Kundgebung, daß der vollstümliche Rudersport in Flörsheim marschiert und bei der Rudergesellschaft ein neues Betätigungsfeld gefunden hat. Wenn der am beiden Tagen außerordentlich große Besuch der Veranstaltung als Gradmesser für die Wertschätzung des Vereins angesehen werden kann, dann ist erwiesen, daß mit der Neugründung dieses den vollstümlichen Rudersport betreibenden Vereins und mit der allgemeinen zurzeitigen Ausdehnung des Sportgedankens auch der Kreis der Interessenten für den Rudersport beträchtlich gewachsen ist. Gaben doch die am Sonntag getauften Boote das beste Zeugnis dafür, daß man unter Ausbietet aller Kräfte, insbesondere in finanzieller Beziehung, bestrebt ist unsere Jugend durch die Ausübung des Rudersports körperlich und geistig zu erziehen. Der verheißungsvolle Auftakt nahm mit einem selten so stark besuchten Festkommer in „Sängerheim“ seinen Anfang. Das reichhaltige in abwechselnder Reihenfolge von Gesangsvorträgen turnerischen und akrobatischen Darbietungen gehaltene Programm ließ alle Besucher auf ihre Rechnung kommen. Die nach jeder Darbietung seitens der Besucher gemachten Beifallsbezeugungen gaben ein beredtes Zeichen, daß alle in freundschaftlicher Weise mitwirkende Vereine sich von der besten Seite zeigten. Für die gütige zur Verschönerung wesentlich beigetragene Unterstützung sei den-

selben auch hiezu nochmals gedankt. Besonders gefielen die außer Programm schon zu Gehör gebrachten Gesänge der Gesangsriege des benachbarten Rudervereins „Fortuna“ Eddersheim, welcher schon am ersten Festtag korporativ erschienen war. Der Vorsitzende der Fortuna gab in einer markanten Ansprache der Hoffnung Ausdruck, die freundschaftlichen Bande, welche R.-Ges. 21 Flörsheim und Fortuna Eddersheim verbinden, noch enger wie jeher zu verknüpfen. Als Zeichen treuer Freundschaft überreichte der Vorsitzende der Fortuna dem Vorsitzenden der R.-Ges. 21 die Vereinsnadel. Der am Sonntag nachmittag veranstaltete Festzug wies eine schöne Teilnahme belebender auswärtiger Rudervereine auf. Würdig und weihenoll gestaltete sich der nach Beendigung des Festzuges am Main stattgefundene Taufakt dreier Boote. Dem den Taufakt einleitenden, vom Gesangsverein „Sängerbund“ schön vorgetragenen Chor: „Das ist der Tag des Herrn“, folgte die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des festgebenden Vereins. Darauf übernahm der 1. Vorsitzende der Rudergesellschaft Undine Frankfurt, Herr Wern die Taufe der drei Boote. In einer erhebenden Rede über die Entwicklung und Bedeutung des vollstümlichen Rudersports pries derselbe noch die geleistete Arbeit der Gesellschaft und erwähnte dabei, daß es selten in der Geschichte der Entwicklung des vollstümlichen Rudersports vorgekommen sei, daß ein Verein gleich nach seiner Gründung drei Boote taufen konnte. Die Mitglieder der R.-Ges. 21 auffordernd dem verdienten Vorstand immerfort treue Gefolgschaft zu leisten und für die nicht ohne erheblichen Schwierigkeiten überwindene Arbeit denselben zu ehren und zu achten, erhob Herr Wern die Bitte, in Eintracht und Frieden unter der Korporation selbst und mit dem bestehenden Ruderverein 08 den vollstümlichen Rudersport zur Wiederaufnahme und Erstarkung unseres deutschen Volkes zu pflegen und zu fördern. Nun brachten die zur Feier erschienenen Deputationen der benachbarten Vereine R.-Ges. Undine Küsselsheim, Rudersportklub Hochheim, Ruderklub Germania Kassel, R.-Ges. Undine Frankfurt, Uferklub Frankfurt und der jüngste am Untermain ins Leben getretene Verein R.-Ges. Vorwärts Höchst, ihre Sympathiebezeugungen dar. Vorwärts Höchst beehrte die R.-Ges. 21 mit einem Vereins-Ehren-Wimpel. Der um 4 Uhr in den Sälen des Sängersheims und des Gasthauses zum Launus begonnene Festball erfreute sich ebenfalls eines starken Besuchs. Bei dieser Berichterstattung über den Verlauf der Festlichkeit darf nicht unerwähnt bleiben, daß obwohl der R.-Ges. 21 keine Zugabe zur Teilnahme an der Feier von seinem hiesigen Ruderverein zugegangen war, eine stattliche Anzahl Mitglieder des Fl. Ruders 08 an der Festivität teilgenommen haben. Hoffentlich darf dieser Besuch als ein Symptom gedeutet werden, daß man auf beiden Seiten bestrebt ist, die Rudervereine in freundschaftliche Beziehungen zu bringen, um in brüderlicher Weise die beiderseits gesteckten, gleichen Ziele in getrennter Marschroute zu erreichen. Sicher wird es der Wunsch eines jeden Flörsheimer Bürgers sein, die beiden Rudervereine in einem guten Verhältnis zueinander zu sehen. Das Bestehen zweier ein und dieselben Ziele verfolgender Vereine an einem Ort gibt bekanntlich erst Anreiz zur sportlichen Vervollkommenung und Wettbewerfung. Das wohlgeungene und zahlreich besuchte Fest wird gerade hierfür bewiesen haben, daß der neue Verein durchaus existenzberechtigt ist.

A. W.

h Wir verweisen auf die am Samstag, den 23. Juli im Sängersheim stattfindende Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes. Näheres siehe Inserat.

* **Reformerte.** Die diesjährige deutsche Ernte in Weizen und Roggen darf als Reformerte bezeichnet werden. Dies gilt für das ganze Reich sowohl für den Norden als auch für den Süden. Weniger ergiebig, aber immerhin gut ist die Ernte in Hafer. Es sei die beste Ernte nach 10 Jahren. Der Ertrag der Ernte wird im Durchschnitt auf 12 bis 14 Zentner pro Morgen, teilweise auf 20 Zentner geschätzt. Während des Krieges ergab der Morgen nur 7 bis 8 Zentner. Und doch soll ab 16. August der Laib Brot 7 bis 10 Mark kosten. Wie reimt sich das zusammen?

r **Konzert.** Am Sonntag, den 24. Juli veranstaltet der Gesangsverein Volksliederbund im Karthäuserhof ein Konzert unter gütiger Mitwirkung des Zithervereins „Almarau“ Höchst-Unterliederbach. Eintrittskarten hierzu sind im Vorverkauf bei den aktiven Sängern zu haben. Alles Nähere im Anzeigenteil der Samstagnummer.

* Eine weitere Verhaftung wegen des hiesigen bereits abgeurteilten Schreibmaschinendiebstahls ist bevorstehend.

— Die Sozialdemokratische Partei hat an die Gemeindervertretung folgende Anträge gerichtet:

„Wir beantragen auf die Tagesordnung der Gemeindervertretung zu setzen:

1. Durch die seit langer Zeit anhaltende Trockenheit wird die Kartoffelernte in unserer Gegend gering ausfallen, wir wünschen im Interesse unserer schaffenden Bevölkerung, daß die Gemeinde in eigener Regie ohne großen bürokratischen Apparat Kartoffeln von Auswärts einführt.
2. Die Versorgung der ganz armen Mitbürger muß durch eine Einkufelung von Kartoffeln, die im Quantum mindestens die vorjährige Zentnerzahl erreicht, sichergestellt werden.
3. Die Verteilung der Lebensmittel ist aufgehoben. Wir erwarten, daß uns die Verwaltung bis zur Sitzung eine vollständige Abrechnung über die bewirtschafteten Lebensmittel gibt.

Die Soz. Demokrat. Partei Flörsheim.

Zu dem § 10 der Höchstmietenverordnung schreibt der Mieterschutzverein: Von einer Reihe preussischer Regierungspräsidenten ist auf verschiedene Anfragen über den Eingriff des § 10 der preussischen Höchstmietenverordnung in laufende Mietverträge erwidert worden, daß auch auf noch laufende Mietverträge Zuschläge gemäß § 10 erhoben werden könnten.

Diese Ansicht ist damit begründet worden, daß der letzte Absatz des allgemeinen Teils des Ausführungs-Erlasses der Höchstmietenverordnung darauf hinweise, daß § 10 der sich auf Verträge die vor und nach Erlass der Anordnung abgeschlossen worden seien, beziehe. In soweit hieraus der Schluß gezogen wird, daß das Mieteinigungsamt berechtigt sei, in laufende Mietverträge zu Gunsten des Hausbesitzers eingreifen, ist diese Ansicht falsch.

Der Ausführungserlaß zur Höchstmietenverordnung hat als solcher keine Gesetzeskraft. Es ist lediglich die von dem Ministerium herausgegebene Begründung und Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen der Verordnung selbst. Die Gerichte bzw. Mieteinigungsämter sind somit an die in dem Ausführungserlaß ausgesprochenen Ansichten nicht gebunden, insbesondere dann nicht, wenn wie in dem vorliegenden Falle eine allzuweite Auslegung ein Eingriff in grundlegende Fragen des bürgerlichen Rechtes bedeuten würde.

Die Mieteinigungsämter haben bisher stets erkannt, daß laufende Verträge selbst dann aufrecht erhalten werden müssen, wenn sie einem der beiden Vertragschließenden erhebliche Nachteile bringen. Zu dem ist das Mieteinigungsamt auf Grund der Mieterschutzverordnung lediglich in der Lage über Kündigungen und damit verbundenen Steigerungen zu entscheiden.

Die Möglichkeit, ohne Zusammenhang mit einem Kündigungsantrag während des Laufens eines Mietvertrages Mieten zu erhöhen, oder zu ermäßigen, besteht somit für das Mieteinigungsamt schon auf Grund dieser Verordnung nicht.

Die Mieteinigungsämter haben folgerichtig auch über es abgelehnt, in laufende Mietverträge einzugreifen. Sollte versucht werden, auf Grund des Ausführungserlasses auch im hiesigen Bezirk die Mieteinigungsämter zu veranlassen, in laufende Mietverträge einzugreifen, wird diesem Versuch von unserer Seite mit Energie entgegengetreten werden müssen.

Sport und Spiel.

Flörsheimer Ruderverein 1908 E. V. Die Vorbereitungen zur 1. Flörsheimer Ruder-Regatta am 4. September sind in vollem Gange und macht sich ein freundliches Verständnis für die Sache des volkstümlichen Wassersportes in allen Kreisen geltend. Das Ehrenpatronat hat in dankenswerter Weise Herr Landrat Schmitt übernommen. Wir können heute schon verraten, daß wertvolle Ehrenpreise für die Regatta gestiftet, so bis jetzt 10 Rennen gestiftet sind. Die glanzvolle großartige Durchführung des Wassersportfestes ist somit gewährleistet. Der Regatta-Ausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Georg Steinebach wird dieser Tage die Ausschreibungen an die Vereine des Südd. Ruderbundes versenden und hofft auf eine starke Beteiligung. Zu der am 31. Juli in Mannheim stattfindenden Regatta hat der rührige und erfolgreiche Verein wiederum seine Meldungen abgegeben, und wird sich wie immer in hervorragender Weise beteiligen. Ebenso ist, wie im Vorjahre, die Beteiligung an der Offenbacher Regatta vorgesehen.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Betrifft Strompreiserhöhung.

Laut Schreiben der Mainkraftwerke A. G. in Höchst ist ab 1. Juli ds. Js. die kWh Lichtstrom Mk. 3.16 und Kraftstrom 1 kWh Mk. 1.58.

Flörsheim, den 20. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die vor einiger Zeit gefundenen Wäschestücke sind heute noch nicht abgeholt. Dieselben können im hiesigen Rathaus Zimmer 10 von den Eigentümern in Empfang genommen werden.

Flörsheim, den 20. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

betr. Ablieferung der entwerteten Steuermarken für die Zeit bis 31. März 1921.

Alle in der Zeit vom 22. 6. 20. bis 31. 3. 21. verfallenen Steuermarken sind unverzüglich an die hiesige Gemeindekasse abzuliefern. Diejenigen Arbeitgeber, die damit noch im Rückstand sind, werden um umgehende Abgabe gebeten. Arbeitgeber, die nach unseren Aufforderungen keine Steuermarken oder Barablieferung bewirken, müssen von uns aus einer höheren Stelle Zwangsmaßnahme gemacht werden.

Steuermarken, die nach dem 1. April d. Js. entwertet worden sind und die Besteuerung für einen nach dem 1. 4. d. Js. bezogenen Einkommens darstellen, sind sofort nicht an die Gemeindekasse abzuliefern. Es wird hierauf aufmerksam gemacht, daß demnächst Kontrollen eine Revision über die richtige und fristgemäße Abgabe der Einkommens bei den Arbeitgebern vorzunehmen. Auskunft erteilt die Gemeindekasse während der Dienststunden.

Die Gemeindekasse: Claas.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Personen am Platz und in der Umgegend mit gefälschten

Papieren Beträge für Kriegsfürsorgestellten sammeln. Um die hiesigen Einwohner vor Schaden zu wahren, wolle man nur solchen Personen Gaben spenden, die mit einer ordnungsmäßigen Bescheinigung der hiesigen Polizeiverwaltung versehen sind.

Flörsheim, den 20. Juli 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung der Reichsregierung vom 20. Juni 1921 ist die Frist für die Anmeldung von Gegenständen aller Art, insbesondere Tiere, Maschinen, Maschinenteile, industrielle und landwirtschaftliche Geräte, Zubehörsgegenstände dieser Geräte, ruhendes Eisenbahnmateriale, Flußschiffahrtsmateriale, Transportmateriale, Rohstoffe, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Teppiche (Gobelins), Kunstgegenstände, Silberzeug, Gemälde, Schmuck, Bücher, Dokumente, Korrespondenzen, Wertpapiere usw., die in den von den Truppen der Zentralmächte besetzten Gebieten Frankreichs, Belgiens, Polens, Rumaniens, Serbiens und Italiens während der Besetzung den Berechtigten durch behördlichen Zwang entzogen oder rechtswidrig fortgenommen oder gefunden worden und die nach Deutschland verbracht worden sind, und die auf Grund der Verordnung vom 6. April 1921 bis zum 1. Juni 1921 bei der Reichsrücklieferungskommission, Berlin W 9, Potsdamer Str. 10-11 unter Benützung der von letzterer herausgegebenen Vordrucke anzumelden waren, bis zum 15. August 1921 verlängert.

Allen Personen, welche innerhalb dieser Fristzeit (bis zum 15. August 1921) der ihnen obliegenden Anmeldepflicht nachkommen, wird Straffreiheit wegen Veräufmung der bisher gesetzten, am 1. Juni 1921 abgelassenen Frist gewährt. Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue nicht eingeleitet.

Die Vordrucke liefert die Reichsrücklieferungskommission (Meldestelle) Berlin W 9, Potsdamer Straße 10-11 unentgeltlich auf Anforderung. Auch sind solche durch Vermittlung der Stadt-, Gemeinde- und Kreisbehörden zu beziehen.

Berlin, den 25. Juni 1921.

Reichsrücklieferungskommission.
Der Präsident. Dr. Guggenheimer.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 21. Juli 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr geist. Jahramt für + + der Fam. Josef und Katharina Pauli.

Samstag 6.30 Uhr Jahramt für Eduard Klein.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 23. Juli 1921.

Sabbat: Solol

7¹⁵ Uhr Vorabendgottesdienst

8³⁰ Morgengottesdienst

9³⁰ Nachmittagsgottesdienst

9⁴⁵ Sabbatausgang

Bereins-Nachrichten.

Vereinigte Kameraden 1902. Freitag Abend 8 Uhr Versammlung dafelbst. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, unbedingt zu erscheinen.

Ruderverein 21. Donnerstag Abend 8 Uhr Vorstandssitzung im Gasthaus „Lannus“. Ebenfalls sind die Herren vom Vergnügungsausschuß zu dieser Sitzung eingeladen, sowie die Herren Mitglieder welche noch abzurechnen haben. Am Samstag Abend 6 Uhr haben sich sämtliche aktive Ruderer am Bootshaus einzufinden, zwecks Einteilung zu den Übungsfahrten. Unbedingtes Erscheinen erforderlich.

Kath. Gesellenverein. Heute Abend 8.30 Uhr Versammlung und Begrüßung unseres früheren Hochw. Herrn Präses Bilar Meutgen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Freie Sportvereingung Abtlg. Radfahrer. Sonntag, 24. Juli Ausflug nach Kreuznach, Münster a. Stein und Ebernburg. Abfahrt 2.30 Uhr früh. Alles, was Räder hat, auch Nichtmitglieder, muß mitfahren.

Gesangverein Vollsiedlerbund. Heute Abend punkt 8¹⁵ Uhr Singstunde im Rathhausehof. Die Sänger werden gebeten, wegen des bevorstehenden Konzertes pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Sum. Musikgesellschaft Vora. Musikstunde fällt heute Abend aus. Sonntag, den 24. Juli nachm. 1 Uhr Besprechung des Vorstandes.

Flörsheimer Ruderverein 08. Donnerstag Abend 8 Uhr Vorstandssitzung, 9 Uhr außerordentliche General-Versammlung in der Rathhaus. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung vollständiges Erscheinen erwünscht.

Rindfleisch

zum Kochen 7 Mk. per Pfd.
zum Braten 8 Mk. per Pfd.

Kalb- und Lammfleisch

10 Mk. per Pfd.

Leber- und Blutwurst

10 Mk. per Pfd.

empfehlen

Frz. Anger

Untermainsstraße.

Empfehle Rindfleisch

Pfund 8.— Mk.

Georg Alt, Metzgerei

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Hochheim.

Samstag, den 23. Juli abends 8¹⁵ Uhr ist im Lokale zum Sängerkreis eine

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die 15. Generalversammlung in Jena.
2. Wahl des Ortsausschusses.
3. Wahl der Delegierten zum freien Kartell.
4. Verschiedenes.

Werte Kollegen! Wir laden Euch hiermit zur Teilnahme an unserer Versammlung ein und hoffen best. Stimmt, daß Ihr derselben Folge leistet.

Der Ortsauschuß.

Glücke m. Jungen

zu verkaufen.

Hochheimerstraße 19.

Scherer's

Deutscher Cognac und Verschnitt Rum, Arrac u. Likör, fow. Ansehbrenntwein, Pfefferminz, Kummel, Magenbitter etc. in Originalflasch. u. im Ausverkauf, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Anton Fleck — 41 Eisenbahnstraße 41.

Sprechmaschinen-Reparaturen

durch

Karthäuserstraße 6, Flörsheim

Amthlicher Fahrplan

Gültig ab 20. Juli 1921.

Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:

vormittags

nachmittags

4³³ 5³⁹ 6⁰⁴ 6³⁴ 12⁴⁴ 1⁵⁰ 3⁴⁹ 5⁰⁷
7⁵⁰ 9³¹ 6⁴² 8⁴⁹ 10¹⁴ 11¹⁷

Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:

vormittags

nachmittags

6²⁴ 7¹⁵ 9⁰⁰ 11³⁶ 1¹⁷ 2⁰⁸ 3¹⁵ 4⁵³ 5⁰⁸ 5⁴⁰
6³⁶ 7³⁶ 9³⁶ 11²⁶

Zeichenerklärung

W — nur Werktags S — nur Sonn- und Feiertags

□ nur ab Flörsheim.

HEINRICH WEIS :-: MAINZ

Heidelbergerfärrassgasse 8

Werkstätten für moderne Wohnungs-Einrichtungen

Ständiges Lager in eleganten

Schlafzimmern in allen Holzarten

Speisezimmern schwerste Ausführung

Herrenzimmern in allen Preislagen

Kücheneinrichtungen in echt Pitch,

Kiefern natur lasiert

Spezialwerkstätte für elegante Lederklubmöbel

Diwans, Chaiselouques, Matratzen in allen Füllungen

Wollmatratzen mit la Drell Mk. 350.—

Versand wird übernommen. — Anerkannt beste Bezugsquelle für Brautleute.

Kleine Meldungen.

Einwanderungsabwehr.

Paris, 18. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses des Repräsentantenhauses hat einer Besenwurfschmähung eingeleitet, durch die für alle Einwanderer besondere Pässe gefordert werden sollen. Die amerikanischen Konsulate im Ausland sollen die Ausstellung eines solchen Passes jedem verweigern, den sie für unwürdig erachten.

Amerikanische Ausfuhr.

Paris, 18. Juli. Einer Neutermelung der „Chicago Tribune“ zufolge hat die amerikanische Ausfuhr nach dem amtlichen Bericht im letzten fiskalischen Jahr die Einfuhr um 2800 Millionen Dollars überstiegen.

Kommunisten und Faschisten.

Viterbo, 18. Juli. Als die geschiedene Gattin des ehemaligen österreichisch-ungarischen Gesandten, Otto Czernin, Lady Lucile Bedetti, Tochter von Lord Grimthorpe, durch die Straßen fuhr, wurde ihr Auto von Kommunisten, die die Insassen für Faschisten hielten, beschossen. Lady Lucile Bedetti und zwei ihrer Söhne wurden verwundet, einer ist tot.

Aus Nah und Fern.

Mainz, 18. Juli. (Autodiebe.) In der Nacht brachen drei Einbrecher in die Garage einer hiesigen Villa ein, um das Auto zu stehlen. Sie schlossen die Garage auf und schoben das Auto durch den Garten auf die Stadtparkestraße. Dort überfielen sie die Polizei. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf anscheinend einer der Diebe getroffen worden ist. Der Polizei gelang es jedoch nicht, der Diebe habhaft zu werden.

Müdesheim, 18. Juli. (Preisabbau.) Bei der Versteigerung der Plätze für die Kirchweihstage wurden insgesamt 2200 Mark gegen 8850 Mark im Jahre 1920. Während der Karussellplatz im vorigen Jahre noch 6150 Mark einbrachte, mußte er diesmal für 1500 dem Bestbietenden zugeschlagen werden.

Höchst (Main), 18. Juli. (Sozialistische Einheitsfront.) Die S. P. D. und die U. S. P. D. in Höchst haben in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Stadtverordnetenfraktionen und ihrer Vertrauensleute eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft im Höchster Stadtparlament gegründet. In allen Vorschlägen des Magistrats soll die Arbeitsgemeinschaft gemeinsam Stellung nehmen. Sie soll einheitliche für alle Mitglieder verbindliche Beschlüsse fassen und diese auch nach außen hin geschlossen vertreten. Gegebenenfalls soll Fraktionszwang angewandt werden. Die Kommunisten gehören bis jetzt der Vereinigung noch nicht an, doch schweben Verhandlungen mit ihnen, um sie zum Beitritt zu gewinnen. Die Anregung zur Arbeitsgemeinschaft ging von der U. S. P. D. aus.

Vorch, 18. Juli. Zwei Waldbrände brachen um die Mittagsstunde fast zu gleicher Zeit in den Distrikten „Hettenshal“ (Hessendal) und „Pflaßthal“ (Pflaßthal) aus und griffen bei der Trockenheit schnell um sich. Dem Eingreifen der hiesigen Pflanzfeuerwehr und der Arbeiterschaft der Chemischen Fabrik gelang es, nach mehreren Stunden das Feuer der beiden Brandherde einzudämmen. Der Schaden ist umso beträchtlicher, als auch wertvolles Getreide auf dem Felde mitverbrannte.

Simmern, 18. Juli. (Fischerherben.) Einen traurigen Ausblick bot der Simmerbach. Ueber Nacht

war ein großes Fischerherben eingetreten. Zu Hunderten lagen die weißschimmernden Fische auf dem Grunde des Wassers.

Frankfurt, 18. Juli. (Schwefelquelle im Main.) In dem Felsen des Mainbette, der den zweiten Pfeiler der neuen Brücke tragen soll, wurde eine heiße Schwefelquelle festgestellt, die der Fortführung des Baues einige Hindernisse bereiten dürfte. Die Stärke und genaue Temperatur der Quelle ist noch nicht bekannt.

Frankfurt, 18. Juli. (Bootsunglück.) 3 junge Damen ohne jeglichen männlichen Schutz machten eine Kahnpartie, wobei im Uebermut auch mit dem Boot geschaukelt wurde. Es kippte an der Wilhelmbrücke um und alle drei Insassen verschwanden in den Fluten. Während zwei Personen die Gelbeseggenwart besaßen, sich schnell an den Rahn zu klammern, verschwand die dritte in den Fluten. Nach einigen Minuten konnte auch diese in hoffnungslosem Zustande ans Land gebracht werden.

Darmstadt, 18. Juli. Vermist wird seit 3. Juli der 27 Jahre alte Karl Braun aus Altenkirchen, der seit einiger Zeit bei der Darmstädter Schuhmanufaktur zur Probefähigkeit eingestellt war. Nach Mitteilung der Polizei liegt die Möglichkeit vor, daß Braun einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Gießen, 18. Juli. (Von Wilddieben erschossen.) Bei der Ausübung seiner Dienstes im Nertensrüder Walde wurde der hiesige Förster Maul erschossen. Anscheinend haben Wilddiebe die Tat vollführt. Der Erschossene lebte schon im Nußstand, übte aber hin und wieder noch Vertretungsweise den Waldschutze aus.

Offenbach, 18. Juli. (Der schießende Fußballspieler.) Ein junger Fußballspieler, der anscheinend etwas zu viel Alkohol genossen hatte, wurde auf dem Sportplatz wegen Lärm von einem Schuhmann zur Rede gestellt. Der junge Mensch zog nämlich einen Revolver und aab einen Schuß auf den

Beamten ab, der fehl ging. Der Schuhmann setzte zur Wehr und machte den Kaufhold durch einen Kopfschlag mit seinem Säbel unschädlich.

Das modische Kleid für allgemeinen Bedarf.



Es gibt wohl kaum etwas so teilschöneres für starke Figuren als das schlankfallende Mittelkleid, das in der Taille lose und bequem liegt. Es trägt sich leicht und ist auch bei den elegantesten Kleidern beobachtet. Das Material wählt man feste Gewebe, die durch Seidereien, Applikationen und Treppen in geschmackvoller Weise verziert werden.

Dieses schöne Mittelkleid aus marineblauem Cheviot ist durch seine schrägfallende Form auch für stärkere Damen recht vorteilhaft und bietet der Phantasie eine Fülle von Ornamentmöglichkeiten. An unsern Vorlagen war es durch eine rotfarbene schräg aufsteigende Wolstückerie aus gefalteter, während der lose umgelegte Bandgürtel aus schwarzer Seide bestand. Das lose Leibchen ist einen sich tief verzweigenden Schallförmigen, der getrennt übereinander tritt. Der glatt eingefasste Kragen ist unten weit und oben und durch einen schmalen Aufschlag abgeschlossen. An dem schmalen Rand befindet sich der Schluß auf der rechten Seite. Favorit Schnitt Nr. 1142 (G) der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, Preis 4 Mk. in 88, 96, 104 cm Oberweite.

Favoritschnitte hierseits erhältlich bei:

Käthe Ditterich, Kaufhaus am Graben.

Beispiele aus dem Wirtschaftsarchiv des Landbundes Prov. Sachsen	I Kleinbetrieb von 15 Morgen Güter Boden 22	II Bauernhof von 60 Morgen Güter Boden 22	III Gutshof von 350 Morgen Güter Boden 22	IV Rittergut von 940 Morgen Mittlerer Boden 22
Vorkriegsvertragswert des Gutes	15 000,—	80 000,—	883 000,—	804 000,—
Anschaffungspreiswert (15-facher Friedenswert)	225 000,—	900 000,—	5 745 000,—	9 060 000,—
Beabsichtigte Zwangshypothek (1/2 des angeschafften Preiswertes)	45 000,—	180 000,—	1 149 000,—	1 812 000,—
Berücksichtigte Kreditsumme auf Grundbesitz	2 000,—	12 500,—	162 300,—	211 000,—
Bisherige Belastung durch Hypotheken	9 500,—	84 500,—	83 000,—	240 000,—
Gesamtbelastung	56 500,—	227 000,—	1 394 200,—	2 263 000,—
Landwirtschaftlicher Betriebsergebnis 1920	5 800,—	14 200,—	58 125,—	92 625,—
5% Zinsen auf beabsichtigte Zwangshypothek	2 250,—	9 000,—	57 450,—	90 800,—
5 1/2% Zinsen und Amortisation auf Kreditsumme (berücksichtigte Zahlung des Kredits nicht berücksichtigt)	110,—	687,—	8 921,—	11 805,—
5% Zinsen auf bereits bestehende Hypotheken	475,—	1 725,—	4 150,—	12 000,—
Bei Betrieb I u. II Wert der eigenen Arbeitsleistung	4 000,—	6 000,—	17 412,—	70 521,—
Reibverlustr	1 035,—	3 212,—	12 396,—	21 580,—

Ein grösserer Posten
Kinderklapp-, Promenade-
und Kinderwagen
eingetroffen.

Gg. Mahr, Mainz,

Umbach 4, nahe Bahnhof. Teleph. 1255.

Bestellungen auf Drucksachen
sowie Inseraten-Annahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und Johann Becker

Bahnhofstrasse Fischergasse

in Eddersheim

1881er

Alle Kameraden und Kameradinnen werden zu einer wichtigen Besprechung auf Montag, den 25. Juli d. Js., abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt Adam Beder dringend eingeladen. Es wird sicher erwartet, daß niemand fehlt.

Fichten-
Schälspäne

zu Brenn-, Streu- und Packzwecken
vorzügl. geeignet, in Ballen gepreßt, gibt
fuhrtenweise preiswert ab

Cellulosefabrik Okristel a. M.

Wüst'sche

Spielfarten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach

Karthäuserstraße 6.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fuchsbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 99

Philipp Frank, Dentist

Flörsheim a. M. :—: Telefon Nr. 64

Künstlicher Zahnersatz und Behandlung
erkrankter Zähne.

Sprechstunden Nachmittags von 1 Uhr ab

NB. Bei den Krankenkassen zwecks Zahnbehandlung
zugelassen.

Verlangen Sie

„Heba“-Tabak

Heba	Nr.	Uebersee-Blätter-Tabak	Kleinverkauf mit Steuer	
Heba	Nr. 1	In und Ausland	100 gr. Mk.	7.—
Heba	Nr. 2	Tabak	180 gr. Mk.	6.—
Heba	Nr. 3	In- und Ausl.-Tabak mit Ausl.-Rippen	100 gr. Mk.	5.—
Heba	Nr. 4	reiner Grobschnitt	100 gr. Mk.	5.—
Heba	Nr. 5	Zigaretten-Tabak Uebersee	100 gr. Mk.	13.—
Heba	Nr. 5	Derselbe	50 gr. Mk.	7.—
Heba-Schag		Heller Zigaretten-Tabak in Karton 50 gr. Mk.		8.—

Achtung! Sämtl. Mischungen sind nur aus gesunden reifen
fermentiert, rein u. wohlschmeckenden Tabaken
hergestellt, ohne Verwendung v. muffigen oder mit Schadstoffen
behafteten Tabaken. — Kein Loquat. Letztere sind gesundheitlich
schädlich und für jeden Preis zu teuer. Abgabe nur an Wieder-
verkäufer von 5 Pfd. ab mit entspr. Rabatt. Verlang. Sie Preislisten
Tabakfabrik „Heba“, Wiesbaden, Moritzstr. 22.

Wald-Karten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.